

Workshopbericht: Studieren mit Kind

Im Rahmen der Bundesfachschaftentagung in Jena fand der Workshop „Studieren mit Kind“ statt, der sich mit dem Umgang der geowissenschaftlichen Fachschaften verschiedener Universitäten mit Studierenden befasste, die familiäre Verpflichtungen, wie Kinder oder pflegebedürftige Familienmitglieder, haben. Obwohl die Teilnehmerzahl eher gering war, entwickelten sich tiefe und konstruktive Gespräche.

Der Hauptfokus des Workshops lag auf dem Austausch darüber, wie die verschiedenen Fachschaften mit Anfragen von Studierenden umgehen, die aufgrund ihrer familiären Situation um Unterstützung bitten. Die Workshop-Teilnehmer diskutierten offen über Diskriminierung und stellten fest, dass es in den verschiedenen Universitäten keine klaren Vorgaben gibt, wie mit solchen Anliegen umgegangen werden sollte. Es scheint, als seien Studierende mit familiären Verpflichtungen oft dem Wohlwollen der Dozierenden ausgesetzt.

Besonders bei Exkursionen und Vorlesungen mit Anwesenheitspflicht offenbarte sich eine mangelnde Struktur. Es wurde betont, dass Fachschaften unvorbereitet sind, wenn es darum geht, angemessene Unterkünfte oder Möglichkeiten zur Teilnahme an Veranstaltungen für Studierende mit familiären Verpflichtungen zu gewährleisten. Es fehlen klare Ansprechpartner oder Informationsmaterialien in Form von Flyern.

Im Verlauf des Workshops flossen sowohl die persönlichen Erfahrungen der Workshopleiterin, die selbst Mutter ist, als auch die Erfahrungen der Teilnehmer, die Kommilitonen mit familiären Verpflichtungen haben, in die Diskussion ein. Dies trug dazu bei, eine empathische und verständnisvolle Atmosphäre zu schaffen.

Im Fazit wurde der Schluss gezogen, es bestehe ein dringender Bedarf klare Richtlinien zur Unterstützung zu schaffen, sowie Informationsmaterial zur Hand zu haben um den Schwierigkeiten der hilfeschuchenden Studierenden gerecht zu werden.

Familiäre Umstände sind häufig noch immer ein eher privates Thema, bei dem viele Studierende zögern sich Hilfe zu suchen oder Ressourcen in Anspruch zu nehmen. Dem könnte durch eine offene Kommunikation der Fachschaften, zum Beispiel bei Informationsveranstaltungen, oder durch eine Erwähnung bei der Fachschafts-Vorstellung während der Orientierungs/Ersti-Phase entgegengewirkt werden.

Die Teilnehmer sind sich einig, dass weitere Schritte unternommen werden sollten, um das Studieren der Geowissenschaften für alle Studierenden inklusiver zu gestalten.